

9. Januar 2024

Interpellation 312 / Marco Albrecht, SVP

eingereicht am 3. Dezember 2023 – Wortlaut siehe Beilage

Aggressives Schulklima Lindenhof?

Der Interpellant Marco Albrecht, SVP, hat am 3. Dezember 2023 zusammen mit sieben weiteren Mitunterzeichnenden eine Interpellation zum Thema "Aggressives Schulklima Lindenhof?" eingereicht und den Stadtrat ersucht, vier Fragen zu beantworten.

Beantwortung

Der Interpellant richtet seine Fragen an die Verantwortlichen der Schulen im Lindenhofquartier. Der Stadtrat weist darauf hin, dass es sich vorliegend jedoch nicht primär um ein schulisches, sondern vielmehr um ein gesellschaftliches Thema handelt. Mittlerweile sind verschiedene unerfreuliche Vorfälle im Lindenhofquartier Gegenstand von polizeilichen Untersuchungen. Diese Vorfälle haben ihren Ursprung ausserhalb des Schulunterrichts. Das Areal der Schulanlage im Lindenhofquartier hat Dorfplatzcharakter und ist Treffpunkt für ganz verschiedene Bevölkerungsgruppen. Das bewertet der Stadtrat grundsätzlich als positiv. Zu Randzeiten hingegen, zieht die Schulanlage auch Personengruppen an, die keinen Bezug zur Schule haben. Die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, können jedoch nur gemeinsam gemeistert werden. Um den Themen Vandalismus und Littering zu begegnen, hat der Stadtrat verschiedene Massnahmen umgesetzt. Die Themen Aggression und Gewalt werden departementsübergreifend und unter Mitwirkung der Polizei angegangen. Das Lindenhofquartier wird auch in die Berichterstattung zur Motion Koller "Mehr Sicherheit und Ordnung in der Stadt Wil" miteinbezogen.

1. Hat der Stadtrat Kenntnis von einer im Lindenhofschulhaus angespannten Situation aufgrund unterschwelliger, bzw. offener Aggressionen innerhalb von Schulklassen sowie gegen Lehrpersonen, insbesondere gegen Lehrerinnen?

Der Stadtrat hat Kenntnis von verschiedenen unerfreulichen Vorfällen im Lindenhofquartier und den sich dort befindenden Schulanlagen. Es sind Vorfälle im Bereich des Littering und Vandalismus, aber auch im Zusammenhang mit Konfrontationen mit Mitarbeitenden der Stadt. Schulleitungen, Lehrpersonen und die Schulische Sozialarbeit aber auch der Berufsschule und andere Mitarbeitende der Stadt, vor allem im Bereich des Facility Managements, fühlen sich vorwiegend zur Abendzeit unsicher und unwohl. Dabei haben sich Personen auch schon bedroht gefühlt.

Auch Schülerinnen und Schüler aller Stufen wie auch andere Nutzerinnen und Nutzer der Anlagen fühlen sich zu Randzeiten teilweise unwohl auf dem Lindenhof-Areal. Das Areal ist Aufenthaltsort von sehr vielen und diversen Anspruchsgruppen, darunter sind auch nicht immer genau zu identifizierende Personengruppen. Tagsüber herrscht auf dem Areal als "Dorfplatz" des Lindenhofquartiers eine friedliche Atmosphäre, in der sich Familien, Kinder, Jugendliche, Sportlerinnen und Sportler und weitere Nutzerinnen und Nutzer wohl fühlen.

Die Schulen auf dem Areal sind nicht die Ursache der angespannten Situation, aber sie können sich diesen Einflüssen nicht entziehen und leiden teilweise darunter. Auf den regulären Schulbetrieb haben diese Situationen aber wenig Einfluss. Die Schulleitungen, die Lehrpersonen, die Schulische Sozialarbeit und die Sozialpädagogik kennen die Situation und arbeiten schulintern intensiv an den Themen, in der Primarschule vorwiegend auf der Ebene der Prävention, in der Oberstufe auch zusammen mit diversen Ansprechpartnern im Bereich der Prävention und der Repression. Schon länger arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen die Schulen, der Jugenddienst der Kantonspolizei, die Polizei, die Jugendanwaltschaft, die Jugendarbeit, die Fachstelle Integration, der Sicherheitsverbund und auch kantonale Fachstellen zusammen.

Das Departement Bildung und Sport hat Kenntnis von einzelnen angespannten Situationen innerhalb von Schulklassen im Lindenhof sowie in anderen Schuleinheiten. Der Schulbetrieb im Lindenhof verläuft im üblichen Rahmen wie an den anderen Schulen. Es ist aber in der Tat so, dass an Wiler Schulen gewisse Schülerinnen und Schüler unakzeptables Verhalten zeigen und sich auch Eltern unkooperativ verhalten. Die Tendenz ist leider zunehmend. Der Umgang mit solchen Schülerinnen und Schülern stellt die Schule und die Lehrpersonen vor anspruchsvolle Herausforderungen.

Die LCH-Studie (Studie des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz) kategorisiert die Formen der Gewalt wie folgt:

- Verbale und indirekte Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Gewalt gegen das Eigentum
- Physische Gewalt

Von offener physischer Aggression oder sexueller Gewalt gegenüber Lehrpersonen ist dem Stadtrat nichts bekannt. Auch bezüglich absichtlicher Beschädigung bzw. Diebstahl von persönlichen Sachen von Lehrpersonen hat der Stadtrat keine Kenntnis.

Die Lehrpersonen wissen allerdings um die Gewaltbereitschaft einiger Schülerinnen und Schüler, die sich häufig mit älteren Jugendlichen, teilweise auch ehemaligen Schülerinnen und Schülern, in der Freizeit auf dem Lindenhofareal aufhalten. Diese schwelende Gewaltbereitschaft führt bei Lehrpersonen auch im Unterricht oder während der Pause zu ungunstigen Gefühlen.

Mit austretenden Lehr- und Schulleitungspersonen werden Austrittsgespräche geführt. Wie schon in der Interpellationsantwort vom 6. Juni 2023 auf die Interpellation 308, "Unterstützung von Lehrpersonen und Schulleitungen in der Stadt Wil" ausgeführt, liegen darauf abgestützt keine Rückmeldungen vor, dass physische Gewalterfahrungen gemacht worden wären. Weiter hat der Stadtrat in seiner damaligen Antwort ausgeführt, dass leider auch in den Schulen der Stadt Wil Lehrpersonen bzw. Schulleitungen und andere in den Schulen tätige Personen insbesondere von verbaler Gewalt betroffen sind.

2. Weshalb führt das Departement Bildung und Sport keine Statistik über die statistische Erfassung und Evaluation von Gewalterfahrungen in den Wiler Schulen, obwohl dies vom LCH empfohlen wird?

Nach der Veröffentlichung der Studie "Gewalterfahrungen von Lehrpersonen im schulischen Kontext", die vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) in Auftrag gegeben und im November 2022 veröffentlicht wurde, hat der LCH im Januar 2023 in diesem Zusammenhang sechs Forderungen formuliert. Eine davon bezieht sich auf die statistische Erfassung und Evaluation entsprechender Daten.

Das Departement Bildung und Sport der Stadt Wil hat die Forderungen des LCH zur Kenntnis genommen. Wie in der Interpellationsantwort vom 6. Juni 2023 auf die Interpellation 308, "Unterstützung von Lehrpersonen und Schulleitungen in der Stadt Wil" ausgeführt, erachtet der Stadtrat eine eigene statistische Erfassung solcher Vorfälle aber nicht als zielführend respektive als zu wenig geeignet, um daraus neue Erkenntnisse gewinnen zu können. Insbesondere die geforderte Veröffentlichung einer solchen Statistik ist weder für die Schule noch für Eltern hilfreich.

Auf Nachfrage bei anderen Schulträgern im Kanton St. Gallen sowie beim Verband St. Galler Volksschulträger (SGV) hat sich gezeigt, dass keine der angefragten Institutionen eine solche Statistik führt.

3. Wie viele Male in den letzten 5 Jahren kam die Kriseninterventionsgruppe des schulpsychologischen Diensts des Kantons St. Gallen in den Wiler Schulen zum Einsatz und in welchen Schulhäusern?

Die Kriseninterventionsgruppe (KIG) des Kantons kommt in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Das Spektrum reicht von Schülerkonflikten, Absentismus, Mobbingfällen, Problemen im Schul- und Klassenklima und Medienmissbrauch. Die einzelnen Fälle unterscheiden sich in der Intensität.

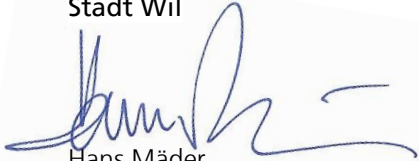
Die KIG kam in den Wiler Schulen über die letzten fünf Jahre zu insgesamt 21 Einsätzen: Im Jahr 2019 zweimal, 2020 dreimal, 2021 zweimal, 2022 neunmal und 2023 fünfmal. Ausser in der Primarschule Rossrüti fand in allen Schuleinheiten mindestens eine Krisenintervention statt. Die meisten Einsätze betrafen Mobbing-situationen.

4. Ist der Stadtrat bereit, eine repräsentative Umfrage zum Thema Gewalterfahrungen unter den Lehrpersonen der Wiler Schulen durchführen zu lassen?

Lehrpersonen und Schulleitungen pflegen ein vertrauensvolles Verhältnis und diskutieren auch unangenehme Situationen und Vorfälle miteinander. Hätte physische oder sexuelle Gewalt stattgefunden, wäre das via Schulleitung und Leiter Bildung an den Stadtrat gelangt. Die Lehrpersonen wissen, dass sie bei Bedarf die notwendige Unterstützung durch die Schulleitungen und Behörden bekommen. Ausserdem steht mit dem Beratungsdienst des Kantons allen Lehrpersonen eine professionelle Anlaufstelle zur Verfügung. Eine repräsentative Umfrage bringt keine neuen Erkenntnisse.

Aus diesen Gründen sieht der Stadtrat davon ab, eine Umfrage zum Thema Gewalterfahrungen unter den Lehrpersonen und andere an den Schulen tätigen Personen durchzuführen.

Stadt Wil



Hans Mäder
Stadtpräsident



Janine Rutz
Stadtschreiberin